

## Vogelsberger Müllrebelln haken nach

Nicht in allen Punkten sehen die Vogelsberger Müllrebelln die Verträge des ZAV mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf, dem Wetteraukreis und der Privatfirma RMG in dem Antwortschreiben des ZAV-Verbandsvorstehers Friedel Kopp geklärt. So habe Kopp mitgeteilt, dass der Regierungspräsident Gießen für die Deponierung von Siedlungsabfällen des Landkreises Marburg-Biedenkopf im Zeitraum vom 15.09.1988 bis 30.12.1991 einen Anlieferpreis von 190,00DM/Mg festgesetzt habe. Dies war nach Kopp „nicht völlig kostendeckend“. Die Müllrebelln fordern jetzt in ihrer Antwort – wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht – den ZAV auf, „nicht völlig kostendeckend“ zu quantifizieren und den Betrag der hessischen Landesregierung in Rechnung zu stellen. Es könne nämlich nicht sein, dass die Gebührenpflichtigen des Vogelsbergkreises für diese entstandene Finanzlücke aufkommen sollen.

Auch wollen die Müllrebelln von Friedel Kopp wissen, warum die Verantwortlichen im ZAV nicht rechtzeitig für einen gesunden Haushalt gesorgt hätten, obwohl sie die Konsequenzen aus dem Ende der Übergangsfrist der Technischen Anleitung Siedlungsabfall(Mitte 2005) kannten.

Außerdem - heißt es in der Pressemitteilung weiter – hätte Friedel Kopp die Bedenken der Müllrebelln hinsichtlich des Mülls aus Italien (Großraum Neapel) nicht zerstreuen können. Hier verweisen sie auf einen auf der Internetseite der Müllrebelln veröffentlichten Bericht aus der Frankfurter Rundschau zur Müllproblematik in Italien. Sie fordern den Verbandsvorsteher erneut auf, alle Details des RMG-Vertrages öffentlich zu machen. Vor allem wolle man wissen, wie hoch die erzielten Einnahmen für 143.344,94Mg angelieferten Fremdmüll dieser Privatfirma waren und ob diese Einnahmen kostendeckend seien. Kopp habe diese Angaben aufgrund vertraglicher Vereinbarungen und des Vertrauensschutzes des Vertragspartners verweigert. Die Müllrebelln fürchten, dass auch hier die Gebührenpflichtigen zusätzlich für die Entsorgung von Fremdmüll zu zahlen hätten. Sie seien der Meinung, dass die Information der Öffentlichkeit unbedingt Vorrang haben müsse.

Weiter wiederholen die Müllrebelln ihre Forderung offenzulegen, wer die Ausschreibungsergebnisse ausgewertet und wer die Sollkostenrechnung für eine mögliche Kommunalisierung der Müllentsorgung erstellt habe. In diesem Zusammenhang müsse besonders die Rolle der Beratungsgesellschaft **Ökon Management GmbH**. und die damit verbundenen Kosten geklärt werden. Ebenso wollen die Müllrebelln wissen, was alleine der optisch aufwendig verpackte Flyer (Designed by Ökon Management GmbH.) gekostet habe, mit dem der ZAV den Gebührenpflichtigen sein missratenes „Neues Abfallwirtschaftskonzept und Gebührenmodell im Vogelsbergkreis“ schmackhaft machen wollte.